

Dorfplatz 2.0: Wo Eltern sich heute treffen

Mütter und Väter suchen Hilfe im Internet. Sie fragen nach Babybrei-Rezepten und wollen wissen, wie man Job und Kinder vereinbaren kann. Und sie finden jemanden, der ihnen Antworten gibt: Die Mama-Bloggerinnen. Warum boomen diese Onlinetagebücher so?

TEXT: **BIRGIT OTTENDORFER**

Jeannine Mik hat sich hohe Ziele gesetzt. „Ich will die Welt für meine Tochter zu einem besseren Ort machen“, antwortet sie auf die Frage, warum sie ihren Blog *mini-and-me.com* betreibt. „Ich denke, wenn ich andere Mütter mit meinen Inhalten inspiriere, kann ich dazu ein wenig beitragen. Deshalb schreibe ich viel über das liebevolle Miteinander mit unseren Kindern und möchte dazu ermuntern, voneinander zu lernen.“

Mik ist eine der großen Mama-Bloggerinnen Österreichs. Papablogs gibt es noch kaum. 113 Familienblogs tauschen sich derzeit in der Facebook-Gruppe „Österreichs Familienblogs“ regelmäßig aus. Im Vergleich zu Deutschland eine noch relativ über-

schaubare Zahl: Im Nachbarland zählt die Elternbloggerszene schon rund 2000 Familienblogs. „Aber wir werden auch in Österreich immer mehr“, sagt Judith List von *stadtmama.at*, eine der Gründerinnen der Gruppe. „Im ersten Jahr waren wir nur zu dritt in der Gruppe, dann kam eine Handvoll Bloggerinnen dazu. Inzwischen möchten regelmäßig neue Familienblogs beitre-

ten.“ Ziel sei es, so die Bloggerin, sich auszutauschen, bekannter zu werden. „Wir wollen mehr Eltern erreichen und am Ende auch Firmen.“ Denn neben dem Weltverbessern geht es für viele bloggende Mütter inzwischen auch um Profaneres: „Mein Blog ist mittlerweile auch mein Job. Das heißt, dass ich auch schreibe, um die Rechnungen zu bezahlen“, sagt Mik.

Schöne Familien-Welt:
Für Mama-Bloggerinnen wie Sabrina von *Starlightsinthekitchen.com* ist das Bloggen mittlerweile mehr als ein Hobby. Auf Blogs lassen sich auch Firmen und Produkte vermarkten.

